



Verpflichtungen/Merkblatt/Tipps für Kelly-Inseln

Durch das Anbringen des Kelly-Insel-Zertifikats und der damit verbundenen Bereitschaft, Kindern in Notsituationen Hilfe zu leisten, übernehmen Sie sichtbar Verantwortung. Wenn Ihre Einrichtung eine Kelly-Insel ist, bedeutet dies:

- Sie bringen das Kelly-Insel-Zertifikat für Kinder und Jugendliche gut sichtbar an Ihrem Schaufenster oder Ihrer Eingangstüre an (Augenhöhe Kinder)
- Sie sorgen dafür, dass alle MitarbeiterInnen darüber informiert sind, was eine Kelly-Insel ist und was dabei ihre Aufgabe ist. Auch Aushilfen und neu eingestelltes Personal werden zeitnah darüber informiert.
- Sie hinterlegen die Handlungsanweisung mit den Notfallnummern an einer für Ihre MitarbeiterInnen gut erreichbaren Stelle.
- In Ihrem Betrieb / Ihrer Einrichtung herrscht ein Klima, das es Kindern und Jugendlichen leichter macht, ihre Not anzusprechen.
- Kinder die Hilfe benötigen haben immer Vorrang. Kindern soll die Benutzung der Toilette ermöglicht werden. Es sollten ein Pflasterset und Taschentücher bereitgehalten und ein Telefonat ermöglicht werden.
- In Notfällen wenden Sie sich bitte direkt an die Polizei unter 110. Falls keine Dringlichkeit besteht, wählen Sie die Telefonnummer der für Sie örtlichen Polizeidienststelle (Polizeiposten/Polizeirevier).
- Bei Notfällen bewahren Sie sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Ihrem privaten Umfeld Stillschweigen über persönliche Daten der Hilfesuchenden.
- Geleistete Hilfen sollten – je nach Art - kurz dokumentiert werden (handschriftlich genügt)

Für den Fall der Geschäftsaufgabe entfernen Sie das Zertifikat und geben es an die Stadtverwaltung oder den Verein Kelly-Insel zurück. Sie geben das Zertifikat nicht an Dritte weiter. Bei Nichterfüllung der genannten Voraussetzungen kann das Kelly-Insel-Zertifikat durch die Stadtverwaltung eingezogen werden.

Was tun, wenn Kinder Hilfe brauchen:

- Hinschauen und Einmischen statt wegschauen, z.B. bei Streitigkeiten
- Kinder nicht ignorieren oder unbeachtet stehen lassen
- Kindern aufmerksam zuhören und aussprechen lassen
- Kinder und Probleme ernst nehmen und Trost spenden
- Kindern keine Versprechungen machen, die nicht eingehalten werden können (*Nicht: „Ich Sorge dafür dass das nie wieder vorkommt“ sondern eher „Wir überlegen jetzt gemeinsam, was wir tun können...“*)
- Zeitnahe Verständigung von Eltern, Schule, Polizei
- Situationsgerechte Hilfestellung z.B. Toiletten- oder Telefonbenutzung
- Versorgung kleiner Wunden
- Bei Straftaten sofortige Unterrichtung der Polizei